

JOURNAL

Silvester mit den „Schwoba-Jazzern“

ILLINGEN. Das Team vom „Spatzabrett“, der Kulturbühne der Gemeinde Illingen, veranstaltet am Samstag, 31. Dezember, in Schützlingen zum dritten Mal den Silvestertreff. Bei Glühwein, Bratwürsten und schwungvoller Live-Musik der „Schwoba-Jazzern“ wird dem alten Jahr Ade gesagt. Die Veranstaltung findet gegenüber dem Schützinger Rathaus im Hof von Roland Späth in der Hauptstraße 6 statt. Beginn ist ab 11 Uhr. Der Eintritt zum Silvestertreff ist frei. *pm*

Auf den Spuren der Kelten

HOCHDORF. Den turnusgemäßen Museumsrundgang am Abend bietet das Keltenmuseum wieder am Donnerstag, 5. Januar, an. Schwerpunkt ist das Grab des Keltenfürsten, aber es wird auch einen kleinen Blick in die derzeitige Sonderausstellung geben: „Schicksalsfunde – Fundschicksale, Begegnungen im Kreis Ludwigsburg“. Viele Besucher haben sich schon von den Geschichten um die wertvollen Originalfunde und den Hörstationen dieser besonderen Schau in den Bann ziehen lassen. Am Freitag, 13. Januar, besteht die Möglichkeit, in kleiner Gruppe durch die Ausstellung geführt zu werden. Spannende, nachdenkliche und amüsante Geschichten garantieren gute Unterhaltung. Die Teilnehmerzahl beider Führungen ist begrenzt, deshalb wird um Anmeldung unter Telefon (07042) 7 89 11 oder keltenmuseum@t-online.de gebeten. Beginn der Veranstaltungen ist um 19.30 Uhr, Führung und Eintritt kosten sieben Euro. *pm*

Sean Treacy Band im Cellarium

KNITTLINGEN. Im Kulturkeller Cellarium in Knittlingen findet zu Beginn des neuen Jahres gleich ein erster Höhepunkt statt. Am Freitag, 6. Januar, gastieren ab 20 Uhr die Sean Treacy Band und Peter Freudenthaler, der Frontmann der Band Fools Garden. Gemeinsam werden die Musiker ausgewählte Songs spielen. Karten für die Veranstaltung gibt es im Vorverkauf für 15 Euro zuzüglich Gebühren bei der Tourist Info Bretten, im Ratzeffumel Knittlingen, bei Buch Elser und Reisebüro Durchblick in Mühlacker. An der Abendkasse kostet der Eintritt 18 Euro. *pm*

Konzert zur Reformation

MÜHLACKER. Der evangelische Kirchenchor Mühlacker hat sich im Reformationsjahr ein großes Ziel mit der Aufführung der Sinfoniekantate „Lobgesang“ von Felix Mendelssohn Bartholdy gesteckt. Am Sonntag, 29. Januar, um 17 Uhr ist dieses Werk zusammen mit der Festouvertüre „Ein feste Burg“ von Otto Nicolai in der Pauluskirche Mühlacker zu hören. Angelika Lenter und Katharina Müller übernehmen den Sopranpart, Johannes Petz den Tenor. Begleitet werden der Chor, Projektsänger und Solisten von einem Kantatenorchester, die musikalische Gesamtleitung hat Kantorin Christiane Sauter-Pflomm. *pm*

Karten in drei Preiskategorien (12 bis 18 Euro) sind bei Schreibwaren Wölfl, Dürrmenz, Weltladen Mühlacker, Konrad-Adenauer-Platz, beim Kartenbüro der Sparkasse oder unter der Nummer (070 41) 94 93 51 erhältlich.



„Refugees Welcome“ stand im Oktober 2015 in der St.-Simeon-Kirche in Berlin an der Tür zum Café „together“. Damals wurde die Flüchtlingskirche eingerichtet.

FOTO: DPA-ARCHIV

Von Mühlacker nach Berlin

- In der Hauptstadt leitet Susanne Mauch-Friz bald die Flüchtlingskirche.
- Ihren Schreibtisch bei der Mühlacker Diakonie hat sie bereits geräumt.

BÄRBEL SCHIERLING
MÜHLACKER/BERLIN

Mit 62 Jahren rückt der Ruhestand in greifbare Nähe. Für viele Grund genug, es beruflich etwas langsamer anzugehen. Nicht so für Susanne Mauch-Friz. „Ich will es noch mal wissen“, sagt sie am Tag nach ihrem 62. Geburtstag und lacht. 13 Jahre lang hatte die Sozialpädagogin mit einer Zusatzausbildung als Familientherapeutin in der Mühlacker Bezirksstelle der Diakonie ein offenes Ohr für jene, die mit ihren Problemen zu ihr kamen. Nun zieht es die Stuttgarterin nach Berlin, wo sie ab Januar die Flüchtlingskirche (siehe Infokasten) leitet.

Respekt vor der Aufgabe

Ein großer Schritt. Das ist Mauch-Friz durchaus bewusst. „Ich habe richtig Schiss“, gibt sie ganz offen zu, wie aufgeregt sie ist. „Die Stadt ist irre groß.“ Sie sei gespannt, wie gut sie sich zurechtfinde. Und auch der neue Job sei eine große Herausforderung. Sie müsse „den Laden am Laufen halten“ – mit seinen acht hauptamtlichen und



13 Jahre lang arbeitete Susanne Mauch-Friz bei der Mühlacker Diakonie. FOTO: PRIVAT

„Ich kann viele Dinge nicht. Aber was ich sehr gut kann, ist, den richtigen Ton bei meinem Gegenüber treffen – sei es nun ein Obdachloser oder der Landesbischoff.“

Susanne Mauch-Friz

den vielen ehrenamtlichen Kräften. „Ich muss die Kohle besorgen“, erzählt sie. Dabei setzt sie auf etwas, das sie selbst als ihre Gabe bezeichnet. „Ich kann viele Dinge nicht. Aber was ich sehr gut kann, ist, den richtigen Ton bei meinem Gegenüber treffen – sei es nun ein Obdachloser oder der Landesbischoff.“ Was sie an der Aufgabe am meisten reizt? „Das ist ein Projekt, das es nur dort gibt“, sagt sie. Die Flüchtlingskirche in

der St.-Simeon-Kirche in Kreuzberg sei ein Ort des Ankommens, der Bildung und Beratung. Es fänden sowohl Geflüchtete als auch Menschen, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren, Rat.

Am Sonntag 15. Januar, ab 18 Uhr wird Mauch-Friz bei einem ökumenischen Gottesdienst am Welttag der Migranten und Flüchtlinge als Leiterin der Flüchtlingskirche eingeführt. Ih-

Die Berliner Flüchtlingskirche

Die Flüchtlingskirche in Berlin wurde im Oktober 2015 eingerichtet. Wochentäglich nutzen etwa zwischen 40 und 60 Geflüchtete das Angebot in Form von **Beratung, Deutsch- und Alphabetisierungskursen oder Gesundheitsprechstunde.** Dazu gehören auch mobile Beratungsmöglichkeiten, die nicht nur in Berlin, sondern im gesamten Gebiet der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz abgerufen werden können und sich auch an ehrenamtliche Mitarbeiter, die sich für Geflüchtete engagieren, richten. **Regelmäßige kulturelle Veranstaltungen,** etwa das Format Open-Stage, bei dem Geflüchtete ihr Können im Bereich Musik, Tanz, Akrobatik oder Theater zeigen, gehören ebenso zum festen Programm der Flüchtlingskirche wie der täglich geöffnete **Treffpunkt mit Café** oder ein interna-

tionales Dinner. Das Team der Flüchtlingskirche hat mehrere Mitarbeitende, darunter einen nach Deutschland geflohenen syrischen Rechtsanwalt, der im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in der Flüchtlingskirche arbeitet. Drei Pfarrerinnen decken den spirituellen Bereich ab und bieten hier innovative Formate an, etwa interreligiöse Workshops. Außerdem gibt es Ehrenamtliche, die medizinische, rechtliche Beratung, Deutschkurse oder Theaterabende anbieten. Außerdem weist das Team der Flüchtlingskirche immer wieder auf bestehende Missstände hin, etwa auf die inakzeptable Unterbringungssituation besonders schutzbedürftiger Geflüchteter oder auf Probleme in Berliner Ämtern. *pm*

Weitere Informationen unter www.fluechtlingskirche.de

ren ersten Arbeitstag hat sie allerdings bereits am 2. Januar. Bis dahin gibt es allerdings noch einiges zu tun. Derzeit packt sie die Umzugskartons. Am 30. Dezember will sie in Berlin in eine möblierte Plattenbauwohnung ziehen. Im Sommer soll dann ihr Mann nachkommen. Er sei selbstständig und habe ohnehin häufiger in Berlin zu tun, verrät Mauch-Friz. Dann soll auch ihre Stuttgarter Wohnung vermietet werden, die sie

nur ungern verlässt und in die sie gerne in fünf Jahren zurückkehren möchte.

Und auch ihre Aufgabe in Mühlacker wird die 62-Jährige wohl ein wenig vermissen. Die Gespräche, die sie dort mit den Hilfesuchenden geführt habe, seien sehr intensiv gewesen. „Ich habe manchmal richtig geheult mit den Leuten“, sagt Mauch-Friz. „Das werde ich so jetzt wohl nicht mehr haben.“

Informationspuzzle zur Pünktlichkeit der Busse

Kunden mit modernem Mobiltelefon müssen gleich drei Programme laden, um im regionalen Nahverkehr auf dem Laufenden zu sein

ENZKREIS. Qualität und Angebot der Busverbindungen im Enzkreis müssen aus Sicht der CDU-Fraktion im Kreistag verbessert werden. Der Fraktionsvorsitzende Günter Bächle fragte bei Landrat Karl Röckinger nach, wie pünktlich die Linienbusse im Enzkreis sind. Kunden von Bus und Bahn könnten Verlässlichkeit erwarten, so Bächle. Mit dem Handy können sie zumindest nachsehen, ob der Bus oder der Zug später kommt.

Der Verkehrsverbund Pforzheim-Enzkreis (VPE) habe 2009 eine größere Untersuchung ausgewertet, in die 265 Regionalbusfahrten einbezogen waren, schrieb Röckinger an Bächle. Die Busse seien damals zu 89,4 Prozent pünktlich abgefahren und zu 78,5 Prozent pünktlich angekommen.

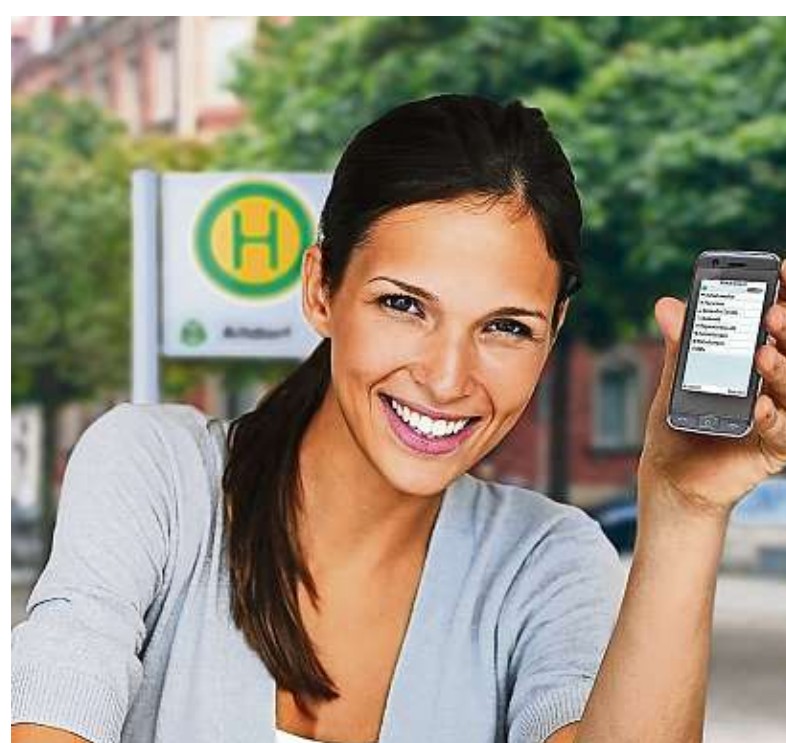
„Für den Busverkehr sind das hervorragende Werte“, so VPE-Chef Axel Hofsäß auf Anfrage der PZ – „bei den Verkehrsanbietern bin ich damit König.“ Wenn Busse

verspätet ankamen, sei das in rund 99 Prozent der Fälle auf Straßenbauarbeiten, zum Beispiel bei Baustellen oder Umleitungen, zurückzuführen, so der Geschäftsführer des regionalen Verbunds. Zudem gebe es bei Problemfällen vom Verkehrsverbund Pforzheim/Enzkreis (VPE) vorgenommene Pünktlichkeitskontrollen, um die Ursachen herauszufinden.

Daten des Landes

Eigentlich könnte der VPE aus der Datendrehscheibe des Landes Statistiken auslesen, wie pünktlich die Busse fahren. Doch die Technik über den Datenrückfluss arbeite noch nicht rund, sagt Hofsäß. Fahrgäste, die ein modernes Mobiltelefon besitzen, haben es besser – aber sie müssen gleich zwei Programme ins Handy laden, um auf dem Laufenden zu sein.

Die Anwendung des VPE für den Mobilfunk zeige minutengenau, ob an den Haltestellen in der



Das Handy als Informationszentrale für den Nahverkehr: Programme zeigen zudem, wo der Bus gerade fährt. FOTO: PZ-ARCHIV

Region der Bus pünktlich oder später ankommt. Wo sich der VPE-Kunde laut Hofsäß auf den Karten verfolgen, die mittels Satellitentechnik des Mobiltelefons dargestellt werden. Wo ein Fahrzeug der DB Regiobus Baden-Württemberg gerade fährt, zeigt ein anderes Programm fürs Handy – die App Busradar der Bahn-Tochter. Eine dritte Anwendung, die App Zugradar, bildet den Verkehr auf der Schiene ab. Ein Programm, das alles zeigt, bleibt Zukunftsmusik.

Die Kreisräte der CDU werde sich weiter für einen besseren Nahverkehr starkmachen, kündigte Günter Bächle an. Die Fraktion wolle 2017 auch die vom Land angedachten Expressbuslinien von Pforzheim nach Leonberg und von Vaihingen nach Renningen ins Gespräch bringen. Seit zwei Wochen fährt zum Beispiel der neue Schnellbus X60 von Leonberg zum Stuttgarter Flughafen. *rst/pm*